



## Zeitzeugen

Klinik-Gutachten: Grund zur Freude - Krankenhaus-Chefs in Ostholstein sind fast alle zufrieden (Ostholsteiner Anzeiger vom 15. April 2000)

Krankenhaus-Chefs in Ostholstein sind fast alle zufrieden

# Klinik-Gutachten: Grund zur Freude

**EUTIN / KIEL (kf).** Zufriedene bis freudige Reaktionen hat das Gutachten zur Krankenhaus-Rahmenplanung bei den Klinikchefs in Ostholstein ausgelöst, die der OHA dazu befragte. Sollten im Rahmenplan die Empfehlungen des Gutachters, Prof. Hans-Heinrich Rüschemann, umgesetzt werden, können alle Krankenhäuser im Kreis beruhigt in die nähere Zukunft schauen – mit einer Ausnahme: das Inselkrankenhaus in Burg.

Einer hat sich über die Empfehlungen im Gutachten besonders gefreut: Dr. Bernhard Greiling, Chefarzt des Eutiner St.-Elisabeth-Krankenhauses. In dem Papier, auf dessen Grundlage bis Dezember diesen Jahres der neue Krankenhaus-Rahmenplan entwickelt werden soll, wird der bereits eingeschlagene Weg des Hauses bekräftigt: Die Schwerpunkte mit rehabilitativ-nach-sorgenden sowie palliativmedizinischen Behandlungen.

Darüber hinaus wird in dem Gutachten, an dem der ehemalige Sozialminister Günther Jansen mitgewirkt hat, das Elisabeth-Krankenhaus als geriatrische Tagesklinik empfohlen – für die ambulante Behandlung und Betreuung von alten, psychiatrisch erkrankten Menschen. »Wir fühlen uns durch das Gutachten rundum bestätigt«, versicherte Dr. Greiling. Die vorhandenen Leistungsschwerpunkte des Hauses, zu denen auch die Diabetik gehört, seien entweder bestätigt oder sogar ihre Ausweitung empfohlen worden.

»Gut« lautete die schlichte Antwort von Verwaltungschef

Jürgen Hinz auf die OHA-Frage, wie das Rüschemann-Gutachten im DRK-Therapiezentrum in Middelburg empfunden wird. Die vorhandenen Einrichtungen wie die 40 Betten große Geriatrie und die im Bau befindliche Tagesklinik mit 16 Betten fänden im Gutachten Unterstützung.

Als Fürsprecher werden die Krankenhaus-Gutachter auch im Klinikum Neustadt gesehen, das im Rahmenplan des Krankenhauses gerne mehr Kapazitäten verankert sehen würde: Die in dem Haus an der Ostsee erhoffte Erhöhung der anerkannten Betten von 170 auf 216 lasse sich mit dem Gutachten vertreten, stellte Manfred Volmer fest. Er ist im Klinikum für Controlling zuständig und Stellvertreter des kaufmännischen Leiters.

Für die Ostholstein-Kliniken in Eutin und Oldenburg ergibt sich durch die Aussagen des Gutachtens keinerlei Veränderungen, erläuterte der stellvertretende GmbH-Chef, Lothar Brandt. Allein die Empfehlung für das von den Ostholstein-Kliniken begleitete Inselkrankenhaus lehnt

Brandt ab: »Da sind wir anderer Auffassung«.

Die von Rüschemann empfohlene Umwandlung in ein Krankenhaus mit rein ambulanten Leistungen oder mit Belegbetten gehe an der Realität vorbei: Im Sommer hätten Urlauber auch einen Anspruch auf eine ortsnahe stationäre Versorgung, und der Weg nach Oldenburg sei einfach zu weit – zumal gelegentlich bei entsprechendem Wetter auch die Brücke gesperrt werde. Im übrigen, so argumentierte Brandt weiter, könnten die Krankentransporte von der Insel nach Oldenburg teurer werden als eine stationäre Versorgung im Inselkrankenhaus.

In dem Gutachten werden Empfehlungen ausgesprochen, die tatsächlichen Entscheidungen werden im Rahmenplan stehen, der bis Dezember in Gesprächen mit den Betroffenen entwickelt werden soll. Darauf setzen auch die Ostholstein-Kliniken mit Blick auf die Zukunft des Krankenhauses in Burg, zumal es gelingen sei, sich mit den Krankenkassen auf ein Budget für das kleine Haus zu einigen.